

## **Persönlicher Erfahrungsbericht** **ERASMUS 2009/2010**

**Partnerhochschule:** *INP Grenoble (ENSGI)*  
**Land:** *Frankreich*  
**Fakultät (KIT):** *Wirtschaftsingenieurwesen*  
*(dt.-franz. Doppeldiplom)*

---

**Aufenthaltsdauer:** *02/2009-09/2010*

### **Für den Aufenthalt nützliche Links:**

- Kursplan GI: [http://genie-industriel.grenoble-inp.fr/formation/les-etudes-a-l-ecole-genie-industriel-123995.kjsp?RH=GENIE\\_FORMATION&RF=GENIE\\_FOR-etud](http://genie-industriel.grenoble-inp.fr/formation/les-etudes-a-l-ecole-genie-industriel-123995.kjsp?RH=GENIE_FORMATION&RF=GENIE_FOR-etud)
- Studienplan: [http://ade52-inpg.grenet.fr/ade/custom/modules/plannings/direct\\_planning.jsp?projectId=59&login=voirENSGI&password=ensgi&displayConfName=web](http://ade52-inpg.grenet.fr/ade/custom/modules/plannings/direct_planning.jsp?projectId=59&login=voirENSGI&password=ensgi&displayConfName=web)
- Wohnungssuche: [www.recherche-colocation.com](http://www.recherche-colocation.com)
- Wohnungssuche: [www.appartager.com](http://www.appartager.com)
- Wohngeld: [www.caf.fr](http://www.caf.fr)
- Fahrradleihe: [www.metrovelo.fr](http://www.metrovelo.fr)

# ERASMUSBERICHT

## *Deutsch-Französisches Doppeldiplom Karlsruhe/Grenoble Wirtschaftsingenieurwesen 2009/2010*

Im Rahmen des deutsch-französischen Doppeldiplomstudiengangs des Karlsruhe Insitut für Technologie in Kooperation mit dem INP Grenoble habe ich ein Jahr in Grenoble verbracht.

### **DAS ENSGI – Ecole Nationale Supérieure de Génie Industriel**

Was die Uni betrifft, so heißt die Hochschule nicht nur école, sondern ist auch so organisiert und mit der Vorlesungsorganisation von deutschen Universitäten nicht zu vergleichen. Die école für Génie Industriel, kurz GI, beherbergt insgesamt drei Jahrgänge à ca.120 Leute was das ganze „familiärer“ macht. Das ist am Anfang etwas gewöhnungsbedürftig, hat aber den schönen Nebeneffekt, dass man relativ oft auf dieselben Leute trifft und so gut in Kontakt bleiben kann. Viele Kurse sind obligatorisch und finden in kleinen Gruppen statt (10-30 Leute). Neben den üblichen Vorlesungen (CM Cours Magistraux) gibt es Tutorien und Übungskurse (TP Travaux Dirigées, TP Travaux Pratiques). Bei Tutorien gilt absolute Anwesenheitspflicht, da nach den meisten Übungskurse kleine „rapports“ abgegeben werden müssen die mit in die Benotung des Kurses einfließen. Des weiteren finden die Kurse und Tutorien nie im gleichen Raum und nie zur gleichen Uhrzeit statt. Es empfiehlt sich also seinen individuellen Studienplan täglich online ab zu rufen ([http://ade52-inpg.grenet.fr/ade/custom/modules/plannings/direct\\_planning.jsp?projectId=59&login=voirENSIGI&password=ensgi&displayConfName=web](http://ade52-inpg.grenet.fr/ade/custom/modules/plannings/direct_planning.jsp?projectId=59&login=voirENSIGI&password=ensgi&displayConfName=web)).

Vom inhaltlichen Anspruch muss man im Vergleich zu Karlsruhe Abstriche machen. Dafür wird viel in Gruppen und viel mehr praktisch gearbeitet (verschiedene Computerprogramme SIMAPRO, CAD, VISIO, EXCEL etc) Im Team zu arbeiten und sich mit anderen unter Zeitdruck zu organisieren steht hier an erster Stelle. Überhaupt wird mehr Wert auf die sogenannten Softskills gelegt: Sprachen, Präsentationstechniken und Sport sind verpflichtend.

### Kurswahl

Im Hinblick auf die Kurswahl hat man als Doppeldiplomand dieselben Rechte und Pflichten wie die französischen Studenten. Nach der Ankunft im Februar habe ich zunächst die Kurse des vierten Semesters und dann die Kurse des fünften Semesters besucht. Genaue Informationen zum Kursangebot findet man auf den Internetseiten des GI

([http://genie-industriel.grenoble-inp.fr/formation/les-etudes-a-l-ecole-genie-industriel-123995.kjsp?RH=GENIE\\_FORMATION&RF=GENIE\\_FOR-etud](http://genie-industriel.grenoble-inp.fr/formation/les-etudes-a-l-ecole-genie-industriel-123995.kjsp?RH=GENIE_FORMATION&RF=GENIE_FOR-etud)).

Die Wahlmöglichkeiten sind generell eher eingeschränkt, nehmen mit zunehmenden Semester aber auch zu. Grundsätzlich muss man sich für eine der beiden „Filières“ entscheiden: „Ingénierie de la chaîne logistique“ (ICL) oder „Ingénierie des Produits“ (IdP) und den jeweiligen Kursen folgen. ICL repräsentiert in Grenoble den Schwerpunkt Logistik und beinhaltet alles was mit Lagerhaltung, Transport und Supply Chain Management etc zu tun hat. IdP setzt seinen Schwerpunkt auf Produktkonzipierung, Innovationsmanagement und Industrialisierung.

Über die Sommermonate (Juni-September) in der vorlesungsfreien Zeit müssen Doppeldiplomanden sowie die französischen Studenten ein 3-montiges Praktikum absolvieren (stage IA (ingenieur adjoint)). Wer seine Pflichtpraktika in Karlsruhe noch nicht vervollständigt hat kann diese drei Monate problemlos anerkennen lassen. Selbst wenn für Karlsruhe keine Pflichtpraktika mehr ausstehen muss das Praktikum jedoch absolviert

werden. Viele Partnerunternehmen des ENSGI publizieren ihr Praktika Angebote auf den Intranet-Seiten des GI. Meist erst einen Monat vor Praktikumsbeginn! Eine frühzeitige Suche lohnt also nicht wirklich und ist unnötiger Zeitaufwand.

Doppeldiplomanden müssen sich im fünften Semester parallel zu den normalen Kursen noch für Kurse des „Master de recherche“ einschreiben. Im Gegensatz zum deutschen Diplom stellt das französische Diplom keine Zugangsberichtigung für ein Doktorat dar. Der „Master de recherche“ schliesst diese Lücke und ist verpflichtend für alle die sich die Möglichkeit offen halten möchten ein Doktorat an ihr Studium an zu schliessen. Wie bereits oben erwähnt wird das Masterprogramm im 5.Semester parallel zu den normalen Kursen des französischen Diplomstudiengangs belegt, was einen kleinen Mehraufwand darstellt. Bei Interesse kann der Master in Kooperation mit anderen Hochschulen in Grenoble durchgeführt werden; zum Beispiel mehr in Richtung Operations Research (ROCO) oder Maschinenbau . Für Doppeldiplomanden ist der Masterstudiengang obligatorisch!

### Diplomarbeit

Was die Diplomarbeit angeht, so gibt es verschiedene Möglichkeiten. Im klassischen französischen Diplomprogramm machen die Studenten am Ende ein fünfmonatiges Praktikum in einem Unternehmen (PFE projet de fin d'études) und geben dann eine Art Praktikumsbericht ab (ca. 25 Seiten Fliesstext), welcher die französische „Diplomarbeit“ darstellt. Das ist aber für die deutsche Diplomarbeit (und darüber hinaus die französische Masterarbeit) nicht ausreichend.

So kann man entweder das im Praktikum begonnene Thema im Rahmen des „Master de recherche“ wissenschaftlich ausbauen oder ein vollständig neues Thema bearbeiten. Aus Zeitgründen (insgesamt sind für franz. Diplomarbeit und Masterarbeit 7 Monate vorgesehen) empfiehlt es sich jedoch zu versuchen eine wissenschaftliche Fragestellung zum PFE zu finden. Da die PFE, die von französischen Unternehmen angeboten werden eher praktisch und operativ orientiert sind, setzt dies eine sehr genaue Auswahl und Abwägung des Praktikumsprojekts voraus. Die Suche hierfür gestaltet sich also eher schwierig und Projekte sollten genau hinterfragt werden.

Desweiteren kann man das PFE aber auch direkt an einem Institut des ENSGI absolvieren. Die Profs bieten meist verschiedene Master-Themen an, die auch den Anforderungen des PFE abdecken. Ich habe mich für ein „projet de fin d'études“ im Unternehmen entschieden und baue die Masterarbeit in Absprache mit meinem Prof auf dem Thema auf.

### **„CONCEVOIR ET ORGANISER“...**

Das Motto der Schule heisst ja so schön „planen und organisieren“ und natürlich gibts auch für das tägliche Leben einiges zu tun

### Wohnungssuche:

Nach Aufnahme in das Doppeldiplom-Programm wurde ich von der französischen Hochschule kontaktiert um die Bewerbungsfrist für die Wohnheime in Grenoble nicht zu verpassen. Studenten des ENSGI werden vorzugsweise in der „Houille Blanche“ etwas ausserhalb der Innenstadt untergebracht. Wer sich dafür entscheidet in ein Wohnheim ziehen zu wollen und wer mehr Wert auf einen Pool und ein Fitnessraum legt als nahe an der Uni zu wohnen, der ist in der „Houille Blanche“ genau richtig.

Ich persönlich habe mich dafür entschieden auf eigene Faust ein Zimmer in einer WG zu suchen. Die Suche erfolgte über die Internetseiten [www.recherche-colocation.com](http://www.recherche-colocation.com) und [www.appartager.com](http://www.appartager.com) welche beide kostenpflichtig sind. Die erste Kontaktaufnahme erfolgte per Mail und letztendlich bin ich für ein Wochenende nach Grenoble gefahren um meine potentiellen zukünftigen französischen Mitbewohner persönlich kennenzulernen.

Glücklicherweise habe ich an diesem Wochenende dann auch mein Zimmer gefunden. Die Wohnung war voll ausgestattet inkl. Telefon- und Internetanschluss („Free“/ Freebox hat da die besten Tarife), mein Zimmer musste ich selbst einrichten.

Mein Rat heute für die WG-Suche: Am Ende jeden Semesters verlassen viele französische Studenten ihre WG's um ins Ausland zu gehen oder ein Praktikum zu machen und dies tun sie auch über den internen Email-Verteiler der Schule kund. Die Wohnungen haben meist eine sehr gute Lage (Nähe Innenstadt und GI) sind voll ausgestattet und meist auch nicht all zu teuer. Mein Tipp: Entweder eine Person kontaktieren die gerade vor Ort ist und die Mails, die über den internen Verteiler gehen, empfängt oder eine Wohnungssuche-Mail an folgenden Verteiler schicken [genie-industriel.eleves@grenoble-inp.fr](mailto:genie-industriel.eleves@grenoble-inp.fr).

Desweiteren sind sehr viele Erasmus Studenten in Grenoble angekommen ohne ein Zimmer zu haben. Sie kamen letztendlich alle sehr schnell in französisch-sprachigen WG's unter.

#### Mietkosten:

In Grenoble sollte man auf jeden Fall mit mindestens 300 Euro Warmmiete pro Monat rechnen egal ob WG oder Wohnheim. Glücklicherweise hat man aber Anspruch auf das franz. Wohngeld für Studenten der „Caisse Allocation Familiale“ (kurz CAF [www.caf.fr](http://www.caf.fr)) welches die Mietkosten wieder ein bisschen normalisiert. Hierzu muss man einen Antrag stellen, welcher online ausgefüllt und dann ausgedruckt werden muss. Hierzu sind Angaben über Einkommen, Bafög Empfänger oder nicht, Mietvertrag, Studiumsbescheinigung der franz. Hochschule, franz. Bankdaten etc nötig. Im ersten Monat hat man noch keinen Anspruch auf CAF. Fördergelder werden aber nachträglich ausgezahlt. Wenn man es also nicht schafft seinen Antrag sofort vollständig auszufüllen - kein Problem.

Die Unterzeichnung des Mietvertrages ist bei Wohngemeinschaften mit privaten Vermietern oder den üblichen Wohnungsvermittlungsgesellschaften (agence) wohl etwas komplizierter. Dort gilt wirklich die Regel: „ohne franz. Bankkonto, kein Mietvertrag und ohne Mietvertrag kein franz. Bankkonto“.

#### Bankkonto:

Zu Beginn jeden Semesters findet eine Einführungswoche für alle ausländischen Studenten statt. Die „Fachschaft“ bietet zu diesem Zeitpunkt auch an bei der Eröffnung eines Kontos behilflich zu sein. Meistens ist die jeweilige Bank dann direkt vor Ort. Ich würde jedem empfehlen auf diesem Wege ein Bankkonto ab zu schliessen (man braucht's für's CAF!). Erstens hat man sehr gute Konditionen und zweitens akzeptiert die Bank eine Nachreichung des Mietvertrages innerhalb einer bestimmten Zeit und man umgeht somit das oben beschriebene Vertragsabschluss-Problem mit privaten Vermietern.

#### Handy:

Wer ein altes „unlocked“ Handy übrig hat sollte auf jeden Fall eine SIM Karte von „Simyo“ online bestellen ([www.simyo.fr](http://www.simyo.fr)). „Simyo“ bietet mit Abstand die günstigsten Konditionen und das Guthaben verfällt erst nach 3 Monaten und nicht schon nach einem Monat wie sonst üblich. Man sollte allerdings wissen dass die Anschaffung und das Aufladen per Internet nur mit der französischen EC-Karte (carte bleu) möglich ist, Kreditkarten werden nicht akzeptiert.

#### Fortbewegung in der Stadt:

Obwohl Grenoble von vielen Bergen umgeben ist, ist die Innenstadt sehr „unhügelig“. Fahrrad fahren ist also nicht all zu anstrengend und man kommt meistens schneller ans Ziel als mit dem Auto oder Bus. Viele Franzosen tragen gelbe Warnwesten, was ich auf jeden Fall

jedem empfehlen würde, da der Fahrstil der französischen Autofahrer sich doch sehr von dem unterscheidet was man von Deutschland gewöhnt ist. Zebrastreifen werden oft „übersehen“ und auch selbst wenn die Fuss/Fahrradfahrerampel grün leuchtet sollte man noch einmal überprüfen ob auch wirklich kein Auto kommt.

In Grenoble schützt selbst das beste Fahrradschloss nicht vor Diebstahl!!! Mir wurde – wie vielen anderen auch - mein Rad am frühen Abend mitten in der Innenstadt geklaut obwohl es erstens abgeschlossen und zweitens an einen Laternenpfahl angeschlossen war. Ich kann nur jedem empfehlen sich ein „Metrovelo“ zu leihen (<http://www.metrovelo.fr/>). Die spezielle Form der Räder macht sie für Diebe unattraktiv, bei Ausleihen über einen gewissen Zeitraum und als Student ist es nicht teuer (6 Monate = 65€) und wenn was kaputt ist kann man das Rad einfach austauschen lassen.

Ansonsten ist Grenoble auch sehr gut mit Bussen und Strassenbahnen ausgestattet, die ich selbst jedoch nie genutzt habe (Einzelfahrt = 1,40€).

Wer mit eigenem Auto anreist, sollte sich genau über die Parkmöglichkeiten in seinem Wohngebiet informieren. In der Innenstadt sind alle Plätze kostenpflichtig, es gibt jedoch Anwohnerparkscheine (Preis pro Woche hängt von Gebiet ab).

## **Sonstiges**

### Loisirs:

Grenoble und seine Berge...Rund um Grenoble kann man alles machen was das Berg-Sportlerherz begehrt. Zu den Skigebieten (Les2Alpes, Alpes d'Huez, Chamrousse, Les7Laux) fahren sowohl öffentliche als auch universitäre Busse. Mit der Mitgliedschaft bei des Skiclubs der Uni „ecole de glisse“ bekommt man Tagespässe für 25-50% des Normalpreises. Ob Snowboard, Alpin-Ski, Langlauf-Ski oder Telemark-Ski... es ist für jeden was geboten.

Ansonsten bieten die Berge auch vielfältige Wandermöglichkeiten (randonnees), Klettersteige, Raquette-Wanderungen, Canoeing, Bungee-Jumping und vieles mehr.

Durch das reichhaltige Sportangebot der Uni kann man im Sommer auch Klettern, Segeln oder Windsurfen.

### Anfahrt Grenoble:

Wer aus dem Süden Deutschlands kommt, für den ist die beste Anreisemöglichkeit wohl das Auto. Wer durch die Schweiz fährt braucht die Schweizer Autobahn-Vignette (27,50 € für 2010) und muss in Frankreich mit Mautgebühren von 15 € pro Strecke rechnen (péage von Genf bis Grenoble).

Flugverbindungen (Flughafen Lyon, Grenoble oder Genf) sind eher rar und meist auch teuer. Zu allen Flughäfen gibt es jedoch regelmässige Shuttle-Busse. Zugfahren bringt oftmals häufiges Umsteigen und lange Reisezeiten mit sich. Deshalb würde ich empfehlen nach Mitfahrgelegenheiten zu suchen.